



Kath. Kirchengemeinde Aachen Christus unser Bruder



Pfarrkirche St. Germanus Aachen-Haaren



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

© Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025





Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025





St. Germanus



St. Hubert



St. Elisabeth



St. Martin

Impressum

Herausgeber: **Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.**
Vorsitzender: Helmut Vondenhoff, Ceresstraat 138, NL 6291 XX Vaals
Geschäftsstelle: Franz-Josef Heuser, In den Atzenbenden 74, 52080 Aachen-Haaren
Redaktion: Franz-Josef Heuser, Kurt Schünemann, Käthe Henn
Gestaltung: Franz-Josef Heuser
Fotos: wenn nicht anders vermerkt Kurt Schünemann
Titelbild: HV Haaren 02164 - Pfarrkirche St. Germanus, Gemälde Heinrich van Kann, 1885
Auflage: 100 Stück
Internet: www.haaren-verlautenheide.de
E-Post: HeimatvereinHV@t-online.de

© Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V. - Mai 2017

Diese Schrift wurde im Auftrag der **kath. Kirchengemeinde Christus unser Bruder** erstellt.

Alle Rechte vorbehalten.

Jede Vervielfältigung, auch die fotomechanische Wiedergabe und die Speicherung und/oder Verwendung in elektronischen Medien, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des **Herausgebers** und/oder des Kirchenvorstandes der **kath. Kirchengemeinde Christus unser Bruder**.



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de



Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025



HV Haaren 02429

Foto: Dieter Schloemer 18.08.2015



St. Germanus Aachen-Haaren

Pfarrkirche der kath. Kirchengemeinde Christus unser Bruder Aachen-Nord

Eine Bestandsaufnahme von Franz-Josef Heuser,
mit Unterstützung von Bruder Lukas Jünemann und Dr. Herbert Kaefer
Fotos: wenn nicht anders vermerkt Kurt Schünemann

Die Grundsteinlegung der Kirche war am 11.5.1890. Die Weihe der Kirche fand am 3.5.1892 statt.

Der zeitliche und inhaltliche Ablauf der Übernahme und Weihe der neuen Kirche am 2.5.1892 und 3.5.1892 ist im Buch „**Unser Gotteshaus St. Germanus Aachen-Haaren ist 100 Jahre alt**“ auf Seite 57 beschrieben.

Es gibt 7 Publikationen, in denen die Geschichte des Ortes Haaren, der Pfarre Haaren, der Kirche St. Germanus und der Pfarre Christus unser Bruder ausführlich beschrieben ist.

- 1. 350 Jahre Pfarre St. Germanus Aachen-Haaren**
Beiträge zu Geschichte des Ortes und der Pfarre
1973 – Pfarrgemeinde Haaren, Pastor Dupont
- 2. Unser Gotteshaus St. Germanus Aachen-Haaren ist 100 Jahre alt**
Erinnerungen, Betrachtungen
1992 – Pfarre St. Germanus, Aachen-Haaren, Paul Bresser, Dr. Guido Bragard,
Dr. Hans Nowoczyn, Alfred Schmithüsen
- 3. Christus unser Bruder**
Das Buch der Gemeinden St. Germanus, St. Elisabeth, St. Martin, St. Hubert
2009 – Die Gemeinden St. Germanus, St. Elisabeth, St. Martin, St. Hubert
- 4. Haaren vor den Toren der Stadt Aachen**
Artikel Seite 87 – 142, Haaren mit Verlautenheide im Wandel der Zeit
2012 – Heft 25, Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V., Franz-Josef Heuser
- 5. Auf <http://www.haaren-verlautenheide.de> wird auf Grundlage von Nr. 4 der aktuelle Wissensstand dokumentiert. Letzter Eintrag vom 29.1.2017.**
- 6. Pfarrbriefe der ehem. Pfarre St. Germanus.**
Liegen komplett im Pfarrarchiv für die Zeit vom 8.4.1952-Dezember 2009 vor.
- 7. 125 Jahre Pfarrkirche st. Germanus Aachen-Haaren**
Franz-Josef Heuser A.D. 2017

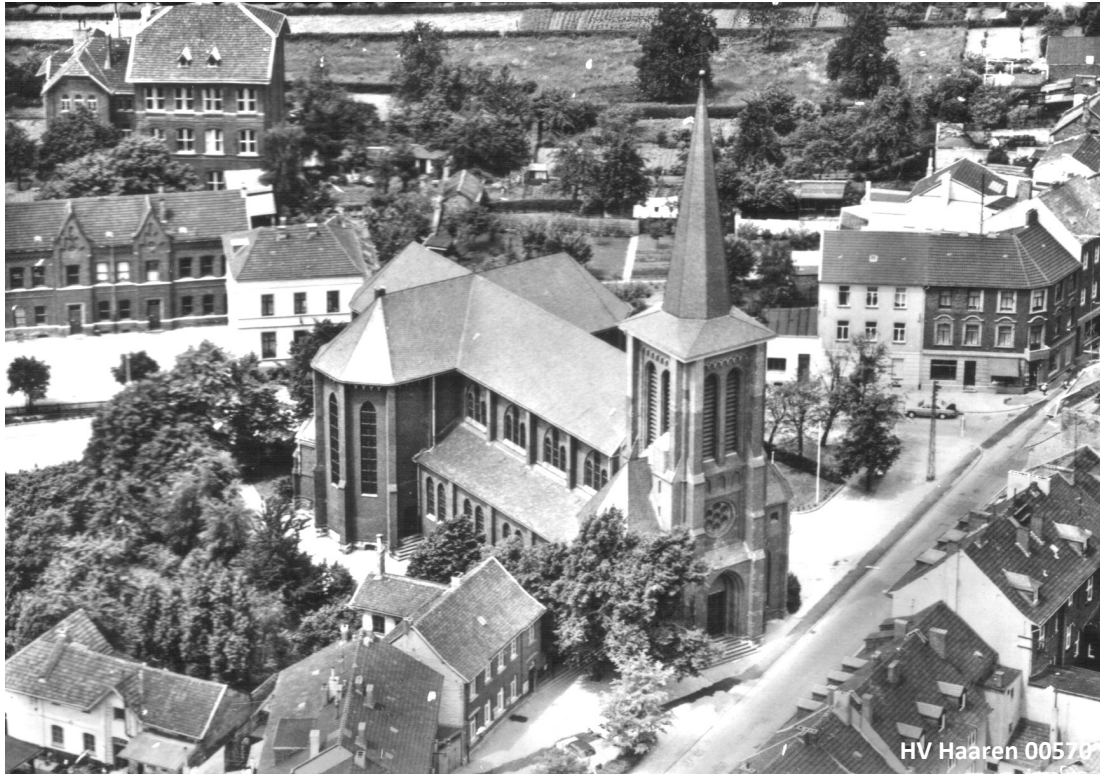
Da wie bereits gesagt in diesen Publikationen ausführliche Beschreibungen nachzulesen sind, möchte ich Sie heute zu einem Rundgang um die Kirche und in der Kirche einladen.



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025



**HV Haaren 00570 - Luftbildaufnahme von Haaren, Kirche St. Germanus mit Umgebung,
Kirche mit Turmhelm, dieser wurde 1966 gebaut**



**HV Haaren 02366 - Innenraum der Pfarrkirche St. Germanus
nach Fertigstellung der Orgelbühne 1955**



1) Der Wiederaufbau

Außen (siehe auch Nr. 1 ab Seite 122 und Nr. 2 ab Seite 59):

Am 8.10.1944 brannte die Kirche aus. Als die Pfarrfamilie 1945 aus der Evakuierung zurück kam, war die Kirche für den Gottesdienst unbrauchbar. Die Gottesdienste fanden im Pfarrhaus oder in der Volksschule in der damaligen Kirchgasse (heute Germanusstraße) statt.

Als erste Maßnahme wurde ein Notdach aus Aluminiumplatten gelegt. Turm und Gewölbe wurden vor weiterem Zerfall gesichert. Zu Weihnachten 1948 konnte der Gottesdienst in der damals schmucklosen Kirche erstmals wieder gefeiert werden.

Zum Ortsfest 1955 war das Portal fertig gestellt. Die Umgestaltung durch hochmauern der Strebpfeiler und Änderung der Fenster ergab ein ganz neues Bild.

Im Oktober 1966 wurde die Sanierung und Wiederaufbau des Turmes und der Seitenkapellen fertig gestellt. Damit konnte der Wiederaufbau nach 22 Jahren abgeschlossen werden.

Innen (siehe auch Nr. 1 ab Seite 122 und Nr. 2, ab Seite 59):

Ebenfalls zum Ortsfest 1955 waren die Taufkapelle und die Orgelbühne mit Aufgang aus dem Kirchenraum fertig gestellt. Im Innenraum war der Altar in die Vierung gerückt. In den Folgejahren erfolgten der Anstrich und die neue Verglasung. Die Arbeiten im Innenraum erstreckten sich bis zum Juni 1967. Am diesem Tag wurde zum Abschluss die neue Orgel eingeweiht.

Die Kirche wurde dann 1982/83 unter Pfarrer Dr. Herbert Kaefer grundlegend saniert unter Leitung des Haarener Architekten Matthias Kleuters. (Fußboden, Heizung, elektrische Leitungen, Innenanstrich, Neugestaltung des Altarraums, Wiederaufstellung von Figuren aus der Kirche). Das war mehr als eine Renovierung oder kleinere Veränderung. Nach dem Krieg hatte man nicht die erforderlichen Mittel. So war der Fußboden 1982 aus gestampftem Lehm und darüber ein Holzpodest; das Holz war z.T. gefault und eingebrochen; die Heizung funktionierte nicht mehr und musste erneuert werden, die elektrischen Leitungen waren gefährlich marode. Der Innenraum der Kirche erhielt sein jetziges (farbiges) Aussehen. Vorher waren alle Wände und die Decke weiß gestrichen und durch Kerzen etc. schmutzig-grau geworden.



Im Zuge der Arbeiten fand man im Altarraum ein Stück des ursprünglichen Fußbodens mit Kacheln der Fa. Villeroy&Boch aus Mettlach. Die Kacheln hatten Ornamente, manche zeigten die Symbole der 4 Evangelisten. Einige der Kacheln wurden verkauft, um die Kosten der Renovierung aufzubringen. In vielen Haarener Häusern hängen die eingefassten Kacheln der 4 Evangelisten.

Auch nach dieser Fertigstellung haben immer kleinere Veränderungen stattgefunden. Davon wird gleich noch hier und da berichtet.



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025



Die Glocken in St. Germanus

Links: St. Germanus Mitte: St. Maria rechts: Leihglocke der Kirche Schreibendorf, Niederschlesien



HV Haaren 02168



HV Haaren 01962



HV Haaren 00066

HV Haaren 02168 - Glocke der alten Kirche von St. Germanus aus dem Jahr 1357 oder 1384 im Erzbischöfliche Museum in Köln

HV Haaren 00066 - Die drei Glocken für die „neue Kirche“ St. Germanus in Haaren, angeschafft 1891, Geweiht: a) der allerseiligen Jungfrau Maria b) dem hl. Germanus c) dem hl. Aloysius

HV Haaren 01962 - St. Germanus erhält neue Glocken 1927, Am Altar 3. und 5. von links = Gebrüder Lennartz (Dachdecker)



2) Die Glocken in St. Germanus (siehe auch Nr. 2, ab Seite 69):

Heute gibt es insgesamt 3 Glocken im Turm von St. Germanus.

- Die erste Glocke (St. Germanus) ist aus dem Jahre 1927, hergestellt von der Firma Petit & Gebr. Edelbrock aus Gescher in Westfalen. Sie wiegt 690 kg, Durchmesser 1,04 m, Ton G^{r+3}, Bildschmuck St. Germanus.
- Es gibt die sogenannte „Leihglocke von Unbekannt“ in unserer Kirche. Diese mittelgroße Glocke des Haarener Geläuts stand am Ende des 2. Weltkrieges herrenlos im Hamburger Hafen und wurde der Pfarre als Leihgabe überlassen. Gewicht: 395 kg, Durchmesser 0,87 m, Ton C^{r+3}, .

In einem Dokument ohne Datum, mit der Kopfzeile „Region Aachen Stadt – Bistum Ac / Aachen – Nord, Dekanat H 712/7“ steht zu dieser Glocke folgendes:

Glocke c aus 1661, Donatus Schreter (Leihglocke der Kirche Schreibendorf, Niederschlesien).

- Die jüngste Glocke (St. Maria, Hilfe der Christen) ist aus dem Jahre 1972 und wurde hergestellt von der Bronze-Glockengießerei Johannes Mark aus Brockscheid über Daun/Eifel. Sie wiegt 1180 kg, Durchmesser 1,235 m, Ton E^{r+1}, Bildschmuck St. Maria, Inschrift „Maria, Hilfe der Christen, bitte für uns“. Diese Glocke wurde von Leonhard Vonderbank, in Haaren „der Schnauz“ genannt, gestiftet.

Anmerkung: In der alten Kirche St. Germanus, die 1892 abgerissen wurde gab es drei Glocken. Eine von 1357, eine von 1384 und eine von 1823. Die zwei alten Glocken wurden 1891 an das Erzbischöfliche Museum in Köln abgegeben. Die dritte wurde beim Gießen der neuen Glocke eingeschmolzen. Für den Neubau der Kirche wurden 1891 vier Glocken angeschafft. Sie trugen den Namen Maria, Germanus, Aloisius und Valentin. Die Vierte wurde von der Gießerei Beduwe aus Aachen geschenkt. Familie Beduwe war ursprünglich eine alte Haarener Familie. Die Familiengrabstätte befindet sich noch heute auf dem Ostfriedhof. Die beiden größten Glocken wurden in 1917 für Kriegszwecke eingeschmolzen. Die dritte Glocke wurde 1927 eingeschmolzen, da 1927 drei neue Glocken angeschafft wurden. Zwei dieser neuen Glocken wurden im zweiten Weltkrieg für Kriegszwecke eingeschmolzen. Die dritte wurde in den Kriegswirren zerstört. Die vierte ist noch heute vorhanden.

3) Die Fenster in St. Germanus (siehe auch Nr. 1, ab Seite 129)

Die heutigen Fenster von St. Germanus sind sowohl in Nr. 1, ab Seite 129, als auch unter <http://www.glasmalerei-ev.de> detailliert beschrieben. Sie wurden in der Zeit von 1955 bis 1975 von dem Künstler Ernst-Jansen-Winkeln, Mönchengladbach gestaltet und in den Glaswerkstätten Dr. Oidtmann in Linnich ausgeführt.

4) Die liturgischen Geräte werden später ausführlich separat dokumentiert.

5) Die Paramente werden später ausführlich separat dokumentiert.

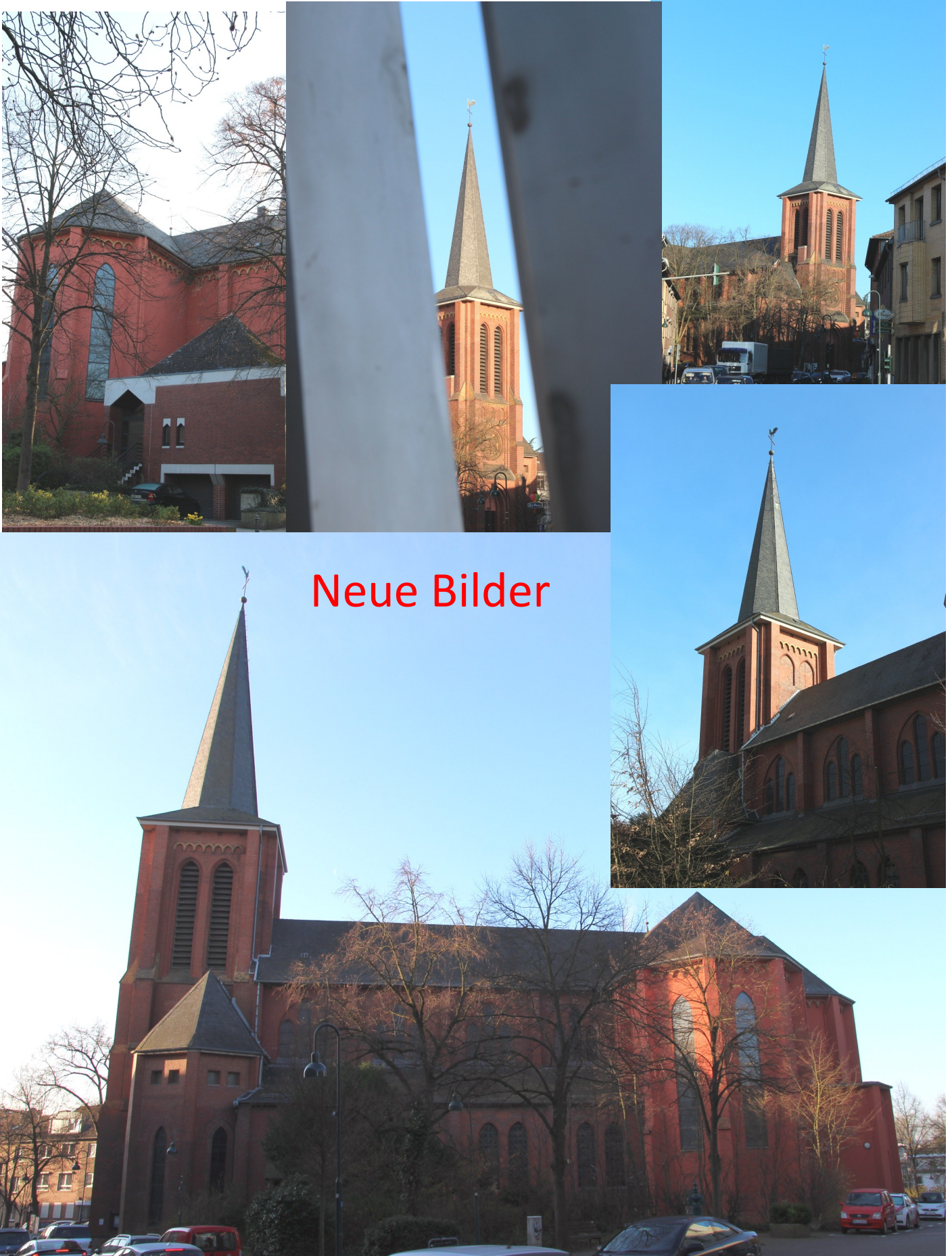


Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de



Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025

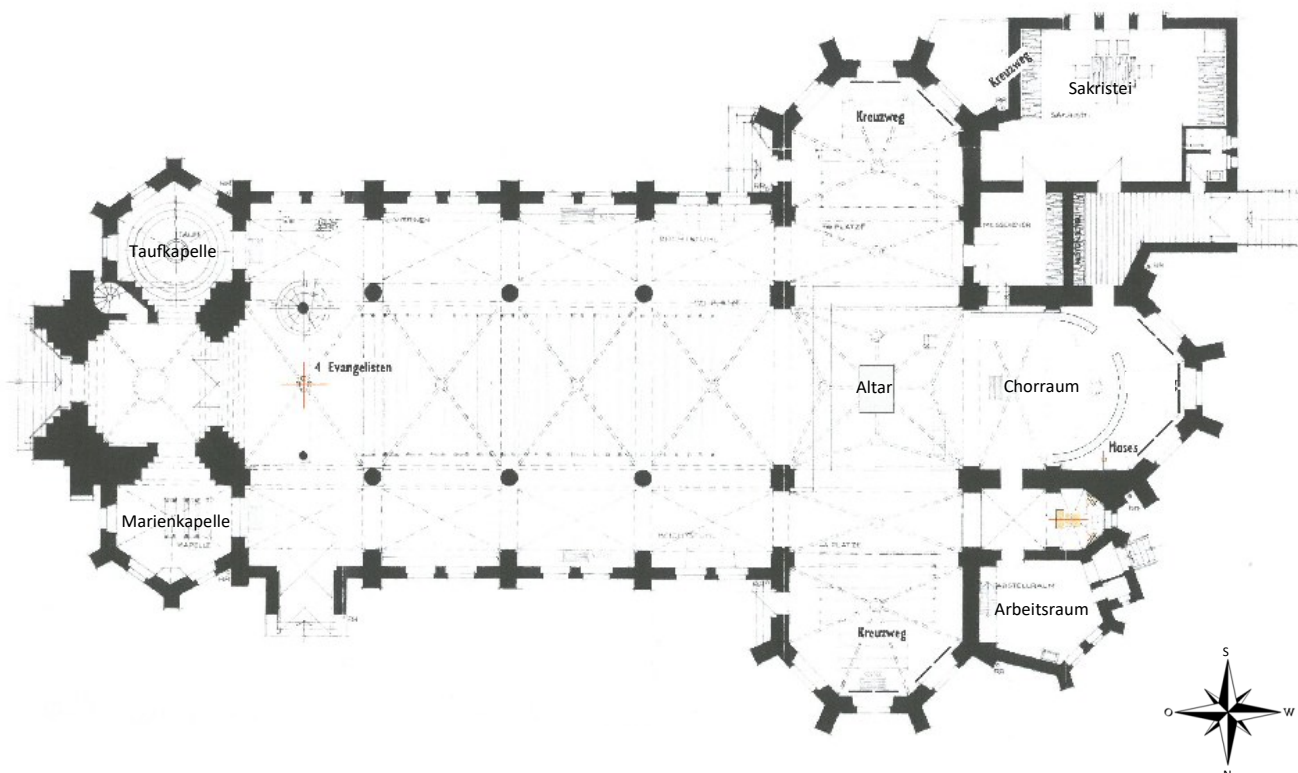




6) Rundgang um die Kirche

St. Germanus ist nicht geostet (Allerheiligste im Osten) wie sonst üblich bei katholischen Kirchen. Alle der frühesten römischen Kirchen hatten, wie im jüdischen Tempel in Jerusalem, den Eingang wie in Haaren im Osten, das Allerheiligste im Westen. Für den Priester war es darum das Gleiche, *ad orientem* („in Richtung auf die aufgehende Sonne“) oder *versus populum* („den Gläubigen zugewendet“) zu zelebrieren.

- An der Südseite befinden sich im Sockel verschiedene alte Grabsteine. Diese stammen von dem alten Kirchhof, auf dem die Kirche ab 1889 gebaut wurde. Alle Grabsteine sind dokumentiert und die meisten Inschriften bekannt.
- An der Südwestseite befindet sich die neue Sakristei, welche 1975 errichtet wurde. Im Weihnachtspfarrbrief von 1975 wird die neue Sakristei vorgestellt. Hier steht u.a. „Der neue Raum ist nicht nur als Sakristei gedacht, sondern zur Unterweisung unserer Kinder, für religiöse Vorträge und Gottesdienste im kleinen Kreis. Für die zerstörte Valentinkapelle haben wir nun eine neue Valentinkapelle schöner und größer als je zuvor“.
- An der Westseite befindet sich in der Mauer eingelassen ein Kreuz mit der Inschrift „1889“. Vermutlich ist hier die Grundsteinlegung erfolgt.
- An der Nordostseite ist heute ein Abstell- und Vorbereitungsraum für die Floristin und die Küsterin. Ursprünglich befanden sich hier die Requisiten.
- In einer Mauernische sehen sie dann einen Denkmalsockel. Dies ist der Sockel der Nepomuk-Figur, die bis Anfang des 2. Weltkrieges auf dem Haarener Markt vor der „Löw“ stand. Er wurde an diese Stelle hier verbracht. Die Figur verlor zum Ende des Krieges durch einen Granatsplitter den Kopf. Die kopflose Nepomuk-Figur wurde nach Kriegsende zuerst in der Kirche begraben. Später, bei Umgestaltung des Chorraumes, sollte sie dann zu einer Abraumkippe gebracht werden. Nach Rettung der Figur und Sanierung der Welchen Mühle steht sie nun im Mahlraum der Mühle.
- Auf der Nordseite befindet sich der behindertengerechte Nebeneingang.

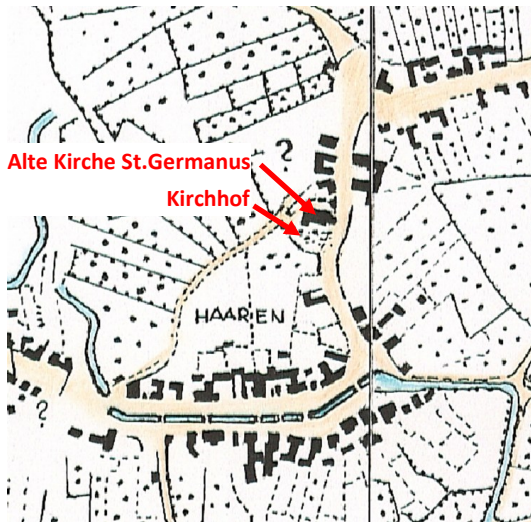




Der ehemalige Kirchhof in Haaren

von Franz-Josef Heuser

1. Lage des Kirchhofes



Auszug aus der Rekonstruktion der Schollkarte von 1760.

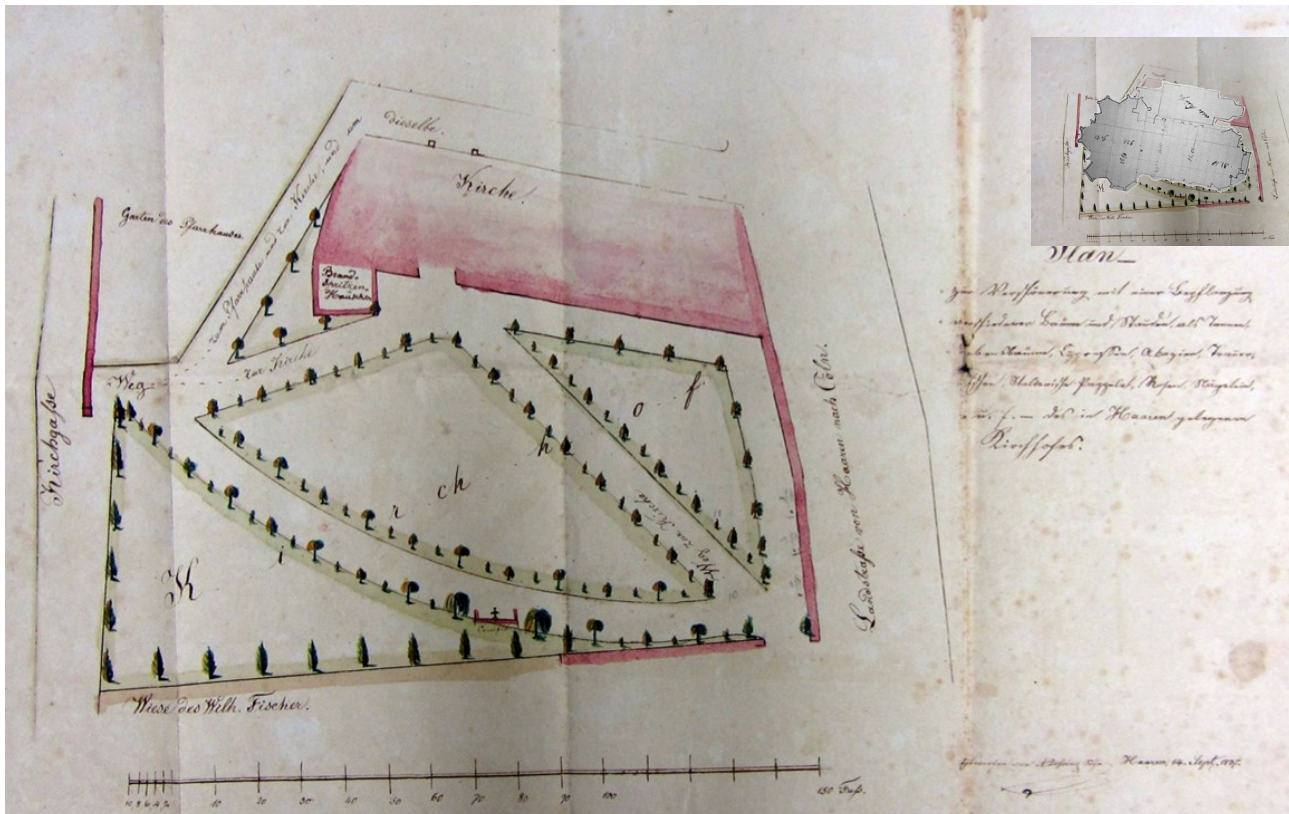
Kirchhof war wahrscheinlich mindestens so alt, wie die erste steinerne Kirche von Haaren (14. Jahrhundert).

Das genaue Alter der ersten steinernen Kirche in Haaren kennt man nicht. Die älteste Glocke dieser Kirche trug die Jahreszahl 1357. Mit Unterbrechung (Cholerazeit 1832-1835) wurden die Toten der Gemeinde hier beerdigt. 1837 wurden die Grabkreuze auf dem Kirchhofe an die Umfassungsmauern gesetzt und die Grabhügel eingeebnet. Diese Maßnahme sollte wieder Platz für weitere Begräbnisse schaffen.

Der Friedhof war Eigentum der Kirchengemeinde und ist wahrscheinlich 1879 endgültig aufgegeben worden, da am 22.07.1879 die erste Beerdigung auf dem Friedhof hinter der Feuerwehr in der Friedenstraße erfolgte.

Im 19ten Jahrhundert lassen sich die Sterbefälle auf Grund der vorhandenen Kirchenbücher und Standesamtsunterlagen weitgehendst genau feststellen. Waren es Anfang des 19ten Jahrhunderts ca. 30-50 Beerdigungen, stieg die Anzahl um 1875 auf 96.

Der Kirchhof lag da, wo heute die Kirche steht. Diese ist auf dem Kirchhof (1889-1892) gebaut worden. Der



Karte des Kirchhofes in Haaren, angefertigt von A. Doßing 1837.
Oben rechts die Lage der Kirchen (alte u. neu) reinprojiziert.



2. Die heute im Außensockel der Kirche noch sichtbaren Grabsteine / Kreuze



Hier ruhen in Frieden
Cornelia Quadflieg
geb. Peltzer
verstr. 27. O???? 1878
und
ihre Kinder Anna u. Maria
Levis siters terra



IM FROMMEM GEDÄCHTNIS
AN UNSEREN BRUDER GERAD
GEST. IN LOBBERICH AM 20. MÄRZ 1864
IM 53. JAHRE SEINES LEBENS
UND UNSERE SCHWESTER JOHANNA
GEST. AM 18. OKT. 1849
IM 29. JAHRE IHRES ALTERS.
FAMILIE THER-KATZ



nicht zu entziffern!



nicht zu entziffern!



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

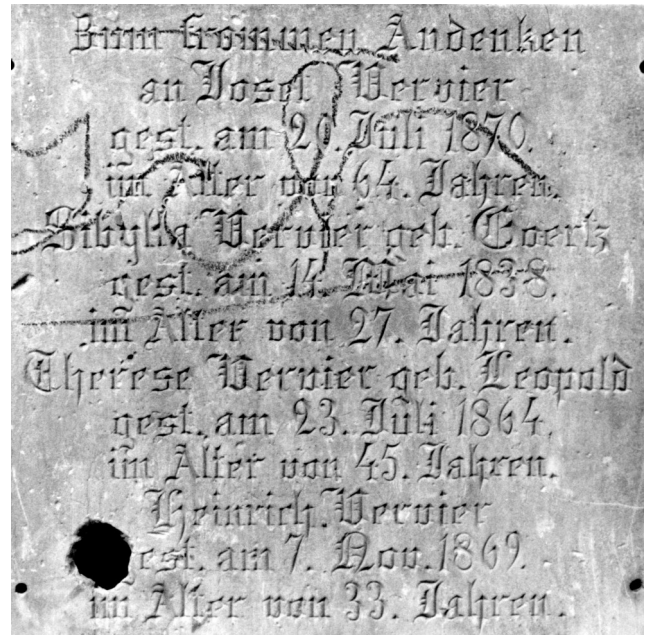
heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de



Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025



Insgesamt nicht oder nur schwer lesbar.
Es handelt sich aber um den Grabstein von:
Hochwohlgeborene Freifrau
Jahanna von Lommessen, geb. Maus
geb. 1806, gest. 6.11.1846 im 41. Lebensjahr.
Sie lebte auf Haarenheidchen.



Oben:

Zum frommen Andenken
an **Josef Vervier**
gest. am 20. Juli 1870
im Alter von 64 Jahren.
Sibylla Vervier geb Goertz
gest. am 14. Mai 1838
im Alter von 27 Jahren.
Therese Vervier geb. Leopold
gest. am 23. Juli 1864
im Alter von 45 Jahren
Heinrich Vervier
gest. am 7. Nov. 1869
im Alter von 33 Jahren

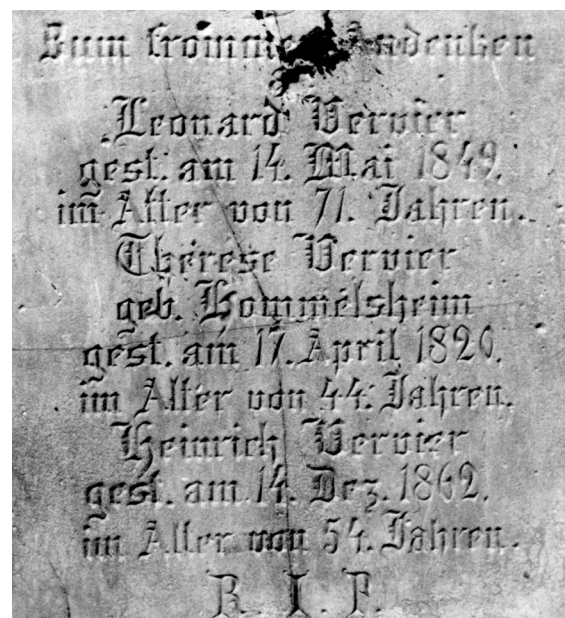
Unten:

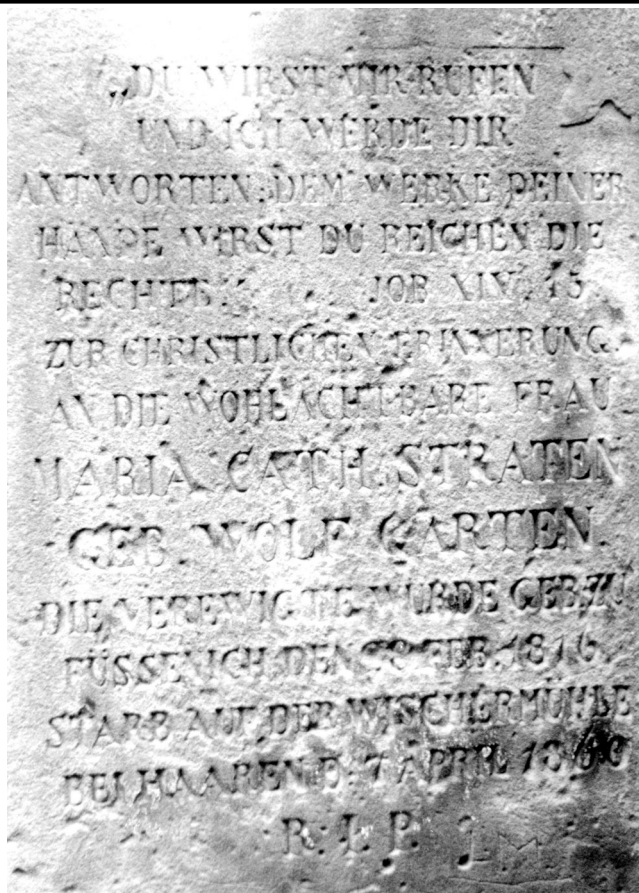
Zum frommen Andenken
an
Leonard Vervier
Gest. am 14. Mai 1849
Im Alter von 71 Jahren
Therese Vervier
geb. Hommelsheim
gest. am 17. April 1820
im Alter von 44 Jahren
Heinrich Vervier
gest. am 14. Dez. 1862
im Alter von 54 Jahren
R. I. P.



JOH. LEONARDUS RULAND
??UJUS PAROHIÆ PASTORÆ ?? XX ANNOS
HIC A LABORIGUS REQUESCI RESU?RRECT???
FX PECA ANS

Anmerkung:
Er war von 1832-1852 Pastor in Haaren.





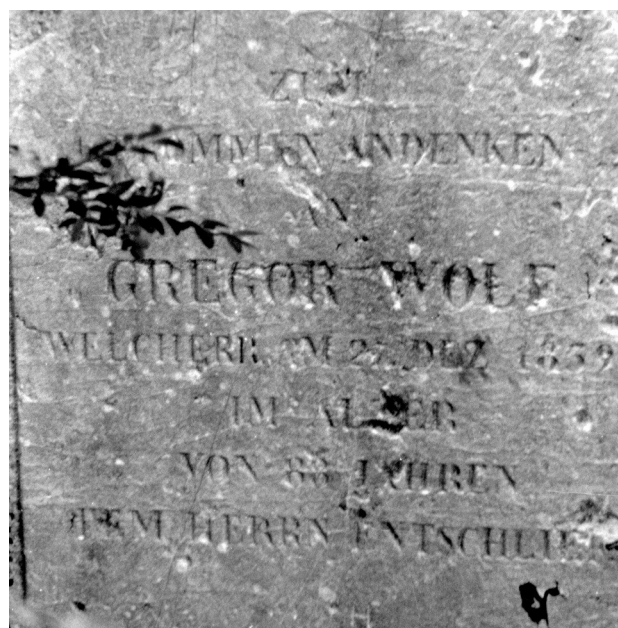
DU WIRST IHN GERUFEN
UND ICH WERDE DIR
ANTWORTEN. DEM WERKE DEINER
HÄNDE WIRST DU REICHEN DIE
RECHTE????? HIOB XIV, 15
ZUR CHRISTLICHEN ERINNERUNG
AN DIE WOHLGEBORENE FRAU
MARIA CATH. STRATEN
GEB. WOLFGARTEN
DIE VEREWIGTE WURDE GEB. IN
FÜSSENICH DEN ?? FEB 1816
STARB AUF DER WELSCHER MÜHLE
BEI HAAREN D. 7. APRIL 1860
R.I.P.

3. Die heute im Außensockel der Kirche nicht mehr sichtbaren Grabsteine

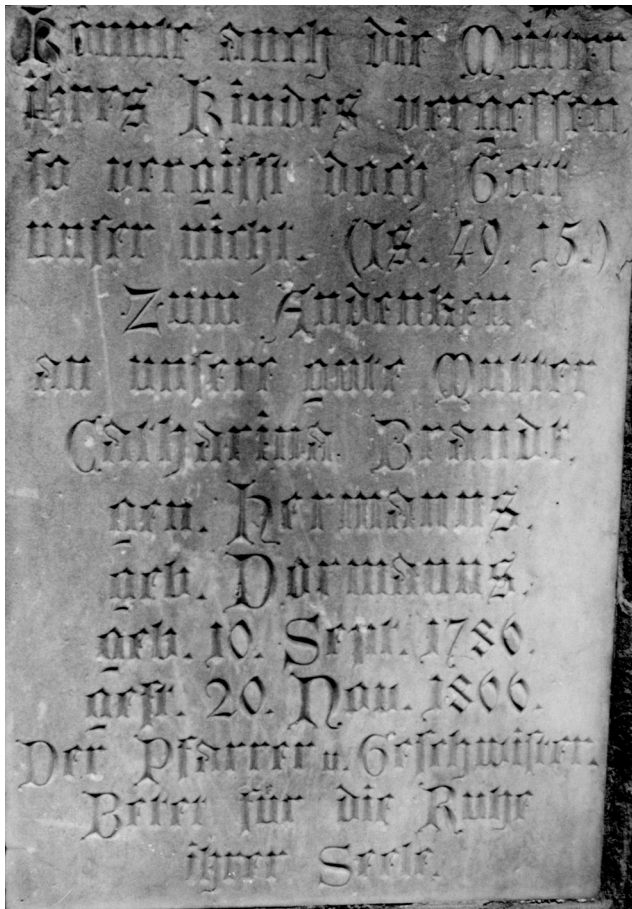


Ein Kreuz im Mauerwerk integriert mit der Jahreszahl 1889.

Obwohl gemäß der Unterlagen die offizielle Grundsteinlegung am 11.5.1890 stattfand, ist davon auszugehen, dass hier die Grundsteinlegung erfolgte.



ZUM
FROMMEN ANDENKEN
AN
GREGOR WOLF
WELCHER AM 27. DEZ. 1839
IM ALTER
VON 80 JAHREN
DEM HERRN ENTSCHLAFEN



Könnte auch die Mutter
ihres Kindes vergessen,
so vergisst doch Gott
unser nicht. (Js. 49,15)

Zum Andenken
an unsere gute Mutter

Catharina Brandt

gen. Hermanns

geb. Dormanns

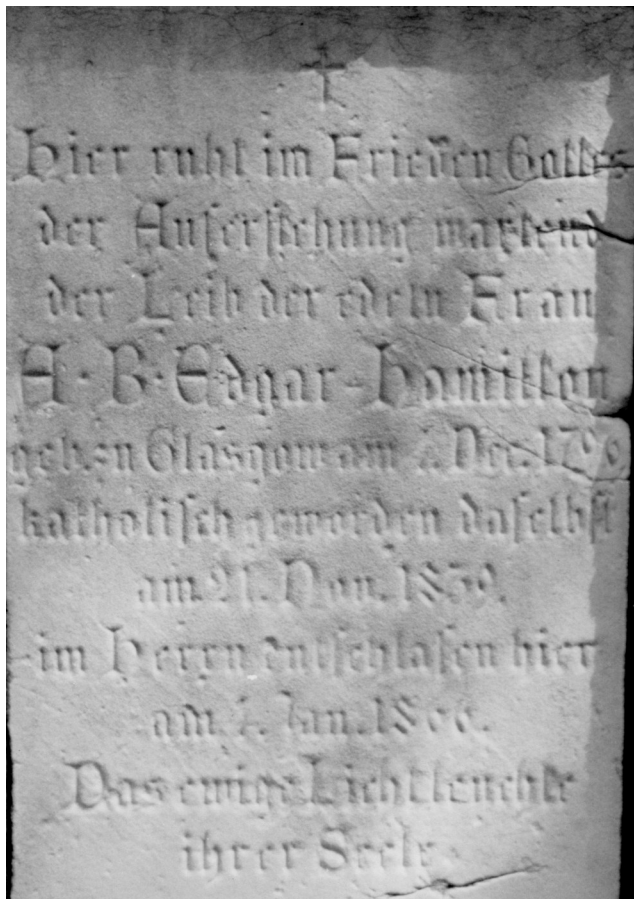
geb. 10. Sept. 1786

gest. 20. Nov. 1866

Der Pfarrer u. Geschwister.

Betet für die Ruhe

Ihrer Seele



hier ruht im Frieden Gottes
der Auferstehung wartend
der Leib der edlen Frau

H B Edgar hamilton

geb. in Glasgow 4. Dez. 1796

katholisch geworden daselbst

am 21. Nov. 1839

Im herrn entschlafen hier

Am 4. Jan. 1866

Das ewige Licht leuchtet

Ihrer Seele



**FRANZ XAVIER
FREIHERR VON BROICH
GESTORBEN**

ZU HAAREN DEN 8. JUNI 1825
IM 19 JAHRE SEINES ALTERS

**M(ARIA) THERESIA IDA
FREIFRAU VON BROICH
GEB. FREIIN VON DER BRUGGHEN
GESTORBEN**

AUF IHREM GUTE ZU HAAREN
DEN 13. SEPTEMBER 1827
IM ALTER VON 65 JAHREN

**Anmerkung: Bei dem Gut handelt es sich um
Haarenheidchen.**



??SEM CHRISTLI??
FROMMEM ANDENKEN
AN UNSERE GELIEBTE
TOCHTER UND
SCHWESTER
GERTRUD MARIA
PELZER
GEB. DEN 3. MAI 1834
GEST. DEN 29. SEPT.
1859
SIE RUHE IN FRIEDEN



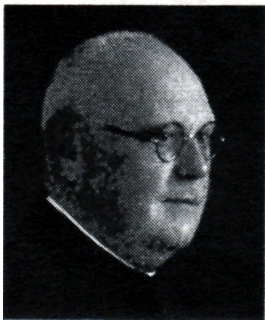
Die Grabplatten an der Nordseite von St. Germanus

An der Nordseite von St. Germanus liegen im Grünbeet zwei Grabplatten. Diese gehören nicht zum alten Kirchhof. Die linke Platte ist die Grabplatte von **Pfarrer Engelbert Willms**. Er war Pfarrer an St. Germanus 1939-1952.



Geb. 17.9.1884 in Lendersdorf als Sohn des Kaufmanns Franz Willms und Katharina Broichmann. Abitur 1910 in Bad Münstereifel, studierte 1910-1916 in Bonn und Köln. Er wurde zum Priester geweiht in Köln am 10.8.1916. Kaplan in Sistig 9.9.1916; Kaplan in Mausbach 7.2.1919; Kaplan in Bardenberg 17.2.1921; Kaplan in Brachelen 15.9.1922; Kaplan an St. Nikolaus in Aachen 22.3.1927. Er hat sich sehr bemüht um die Rettung der kriegszerstörten Pfarrkirche; ein Notdach wurde gebaut und die Mauerschäden wurden behoben. So konnte zu Weihnachten 1948 die Kirche wieder benutzt werden. Die Wohnung im Pfarrhaus war nur auf einer Etage bewohnbar bis 1952. Am 9.1.1952, als er einige Tage zuvor bei seinem geistl. Bruder in Hemmerden weilte, wurde er auf der Straße von einem Lieferwagen erfasst und so schwer verletzt, dass er an den Folgen starb. Er war auf einem Spaziergang mit seinem Bruder. In Haaren wurde er begraben.

Die rechte Platte ist die Grabplatte von **Pfarrer Wilhelm Otto Ommer**. Er war Pfarrer an St. Germanus 1907-1939.



Sohn von Christian Ommer und Christiane Neumann aus Lindlar, Dekanat Wipperfürth, geb. am 3.12.1863, in Köln zum Priester geweiht am 24.8.1889, zuerst Kaplan an St. Laurentius zu Elberfeld bis zum 20.5.1896, dann 12 Jahre Pfarrer in Overath-Marialinden, Dekanat Bensberg, wurde am 19.1.1908 in sein Amt eingeführt und am 11.2.1928 zum Dechanten des Dekanats Herzogenrath, zu dem die Pfarre Haaren gehörte, ernannt. Im August des Jahres 1939 feierte Dechant Ommer sein goldenes Priesterjubiläum. Zahlreiche Priester und Weihbischof H. J. Straeter waren anwesend. Er ging danach in den Ruhestand nach Lindlar; dort feierte er auch sein diamantenes Priesterjubiläum. Ein Jahr später am 26.11.1950 starb er in Lindlar und wurde auch dort beerdigt.

Als **Pfarrer Willms** starb ließ die Pfarrgemeinde auf dem Friedhof in der Friedenstraße ein Doppelgrab anlegen. **Pfarrer Willms** wurde in diesem Grab begraben. Die zweite Grabstelle im Doppelgrab blieb unbelegt. Die Pfarre ließ die beiden Grabplatten fertigen und verschloss damit das Doppelgrab. Als im Oktober 1981 **Pfarrer Johannes Dupont** starb, brachte man die Grabplatten zum Grünbeet an St. Germanus. Pfarrer Dupont wurde im Pastorengrab begraben. In Zusammenhang mit der Neugestaltung des Umfeldes um St. Germanus wurden die Grabplatten gereinigt. Die Schrift wurde vom **Steinmetzbetrieb Steinschlag aus Monschau** nachgezeichnet.



Grabplatte Pfarrer Willms, links vorher, rechts nachher

Gedenkplatte Pfarrer Ommer, links vorher, rechts nachher



Nepomuk-Denkmal Haaren



Sockel Nepomuk-Denkmal an St. Germanus



Nepomuk-Statue in der Welschen Mühle

Sockel des Nepomuk-Denkmal an St. Germanus

In Haaren stand einige Jahrhunderte eine Statue des heiligen Nepomuks in der Nähe des Haarbaches und später auf dem Gewölbe des Baches. Zuerst stand er in der Nähe der Kirchgasse dargestellt als Holzfigur. Ein gutmütiger Nachbar strich ihn jedes Frühjahr gleichzeitig mit der Fassade seines Hauses an. Die viele Farbe in den langen Jahren hatte den Heiligen zwar nicht schöner gemacht, aber umfangreicher und widerstandsfähig. Die Gläubigen von Haaren scheinen aber mit der gutgemeinten und unentgeltlichen Arbeit ihres Mitbürgers nicht so recht einverstanden gewesen zu sein. Die Pfarrgemeinde ließ die Farbe von der Heiligenfigur abkratzen und sie in alter Pracht wieder herrichten. Sodann wurde der Heilige zur Kirche gebracht. Dort hat er lange Jahre einen Beichtstuhl geziert.

Gleichzeitig (um 1900) wurde ein neuer St. Nepomuk aus Stein bestellt, der auf einem ansehnlichen Sockel stand. Aufgestellt wurde er auf dem Haarbachgewölbe vor "der Löiv" (Laubengang des Zehnthofes).

Umgeben war die Figur von einem Garten, der mit Eisengitter eingezäunt war.

Anfang des zweiten Weltkrieges musste St. Nepomuk seinen Standplatz auf dem Markt aufgeben. Er stand von da ab an der Kirche St. Germanus. Hier verlor er durch einen Granatsplitter seinen Kopf. Die kopflose Denkmalfigur wurde zuerst in der Kirche begraben. Als 1952 der Chorraum der Kirche umgestaltet wurde, fand man die Figur wieder und begrub sie im Pfarrgarten. Irgendwann tauchte sie wieder auf und steht heute im Mahlraum der Welschen Mühle, allerdings ohne Kopf. Die Sanierungsbemühungen des Haarener Steinmetzes Hans Braunleder scheiterten am porösen Zustand des Materials.

Der Sockel blieb an der Kirche St. Germanus stehen.

Seit 1997 gibt es an der Ecke „Auf der Hüls“ und „Alt-Haarener Str.“ wieder ein Nepomuk-Denkmal.





Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025





An der Nordseite fand man sehr viele Skelette.

Die Archäologen unterscheiden bei Skelettfunden zwischen archäologischen Funden und Streufunden. Archäologische Funde sind solche, die so gefunden wurden, wie sie ursprünglich eingebracht wurden. Streufunde sind dagegen Funde, die nicht mehr an der ursprünglichen Einbringstelle gefunden wurden.

Während man an der Nordseite fast ausschliesslich archäologische Funde gefunden hat, waren es auf der Südseite fast nur Streufunde.

An der Südseite hat man neben den Streufunden von menschlichen Skeletten auch noch weitere Dinge ausgegraben.

Zum einen sind hier die Reste der alten Friedhofsumfassungsmauern zu nennen.



Die Arbeit der Archäologen hat natürlich zu erheblichen Verzögerungen bei den Arbeiten zur Umgestaltung des Umfeldes von St. Germanus geführt.

Mit den Ausgrabungen hatte die Stadt Aachen die Firma archaeologie.de beauftragt. Die Grabungsleiterin war Alexandra Schubert M.A., Archäologin mit den Spezialgebieten Römerzeit, Stadtkerngrabungen.



Der Stadtarchäologe erläuterte Dr. Pavlovic bei einem Vortrag im Heimatforum den historischen Hintergrund bezüglich des Grabungsfeldes und der Kirche St. Germanus. Ein Ziel war es, einen archäologischen Nachweis bezüglich der Vorgängerkirche (n) zu finden. Dazu hatte er zunächst umfangreiche Recherchen durchgeführt. Er war zum Ergebnis gekommen, dass die schriftlichen historischen Quellen die Existenz mind. einer Vorgängerkirche beweisen. Ein Abgleich mit den Grabungsbefunden zeigt, dass sich keine der erfassten Veräbungen mit einer Vorgängerkirche in Verbindung bringen lässt. Archäologisch lässt sie sich also nicht nachweisen, sie ist nur durch historische Quellen belegt. Stattdessen wurden, zum Teil überprägt durch neuzeitliche Befunde, flächig Körperbestattungen aufgedeckt.

Archäologisch lässt sie sich also nicht nachweisen, sie ist nur durch historische Quellen belegt. Stattdessen wurden, zum Teil überprägt durch neuzeitliche Befunde, flächig Körperbestattungen aufgedeckt.

- Etwas mehr als 300 archäologische Stellen
- Davon 71 Körperbestattungen, die meisten nördlich der Kirche.
- Südlich der Kirche vor allem Mauern, zugehörig zum Alten Haarener Rathaus.
- Die Bestattungen erfolgten in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Westen.
- Die Arme lagen entweder gestreckt seitlich neben dem Oberkörper, oder die Unterarme wurden verschränkt oder gekreuzt.
- In seltenen Fällen waren die Füße gekreuzt.
- Es wurde ohne Beigaben bestattet.
- Es gab Bestattungen mit Sarg und ohne Sarg.
- Waren Särgе vorhanden, ließen sich zwar Nägel nachweisen, aber keine anderen Metallbestandteile wie Beschläge oder Sarggriffe.
- Im Süden der Kirche Spuren einer Totenkrone sichtbar, ein Brauch, der sich erst ab dem 18. Jahrhundert nachweisen lässt.



Die Funde als solches sind eine Sache, die Interpretation der Daten eine andere. Die vorgefundenen Bestattungssitten und Grabfolgen ergeben sich unmittelbar bei der Ausgrabung. Spannend ist, was man noch herausfinden kann. Hierzu macht man Untersuchungen an menschlichen Skeletten durch Anthropologen und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Die Möglichkeiten wurden eingehend erklärt. Zum einen geht es um die Bestimmung des Sterbealters, zum anderen soll die Frage des Lebensraumes in den Jahren vor dem Tod geklärt werden.

Bezüglich des Sterbealters grenzte Frau Schubert auf Grund der derzeitigen Kenntnisse den Zeitraum zwischen den Jahren 800-1600 ein. Diese Untersuchungen stehen nun an. Ein Ergebnis wird allerdings erst im Frühjahr erwartet.



Das Grabungsfeld an der Nordseite von St. Germanus. Fotos Franz-Josef Heuser



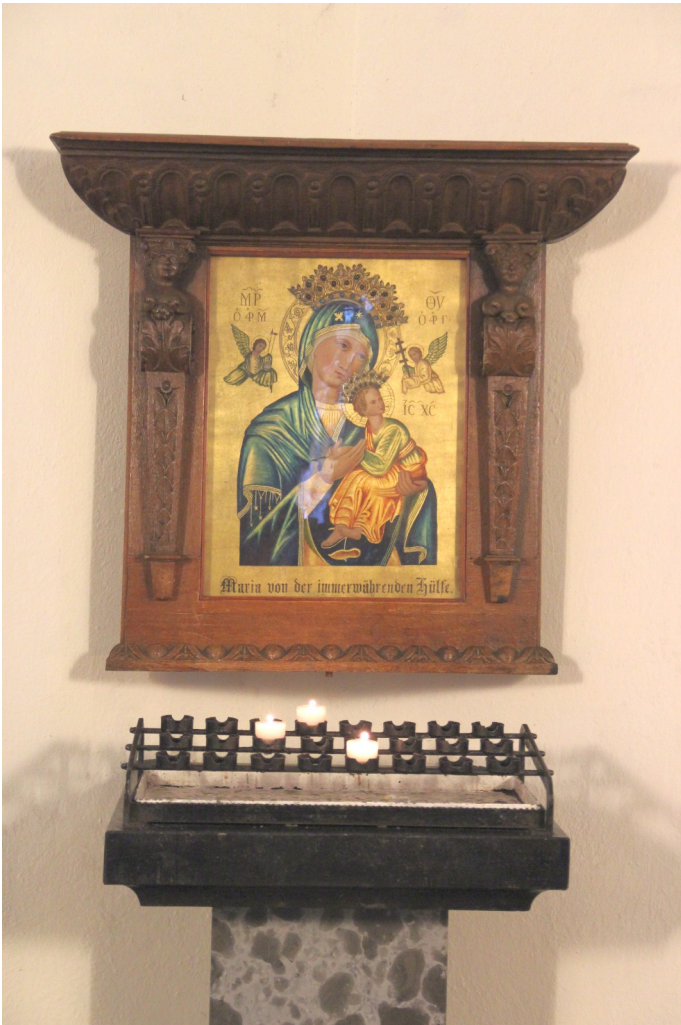


Das Grabungsfeld an der Südseite von St. Germanus. Fotos Franz-Josef Heuser

Die Streufunde wurden in einer respektvollen Zeremonie auf dem Friedhof in der Friedenstraße beigesetzt. Dies ist nur möglich gewesen durch die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand, dem Stadtarchäologen, dem Friedhofsamt, dem Bezirksamt und dem Heimatverein.



Tafel auf dem Friedhof Friedenstraße am Grab der Streufunde. Foto Franz-Josef Heuser



Maria-Hilf-Altar



Taufkapelle mit Taufstein und Osterleuchter



Inschrift auf dem Taufstein



Taufsteindeckel



Sakramentsleuchter



7) Rundgang in der Kirche

Die Baugeschichte ist in der am Anfang aufgeführten Literatur eingehend beschrieben. Deshalb konzentrieren wir uns auf das, was heute anders ist und auf die Ausstattung der Kirche.

Wenn wir durch das Hauptportal der Kirche eintreten, befinden wir uns in der Vorkirche. Die Abtrennung der Vorkirche wurde bereits 1977 vorgenommen. Die Gläubigen sollten tagsüber jederzeit für einen Augenblick einen Ort der Stille vorfinden, der zum Gebet einlädt. Ein großer Schaukasten an der rechten Wand dient als Informationstafel.

Wir sehen links eine Türe, die zum Kirchturm führt. Auch sehen wir links die Taufkapelle und rechts die Marienkapelle. Ursprünglich war die Marienkapelle die Totenkapelle. Hier wurden die Verstorbenen aufgebahrt. In den Nachkriegszeiten fand hier auch die Kriegererehrung statt. Der Zugang zur Marienkapelle ist tagsüber in der Regel von 9 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Hier können die Besucher im stillen Gebet verweilen und Gedenkkerzen anzünden. Dazu stehen hier drei Bänke und die notwendigen Utensilien für die Kerzengedenken. Die Marienkapelle ist so angelegt, dass man von der darin befindlichen Kniebank einen Blick auf den Tabernakel hat.

Mittelpunkt der Kapelle ist der Maria-Hilf-Altar mit dem Marienbildnis „Maria von der immerwährenden Hülfe“. Die Umrahmung stammt noch von einem Altar der alten Kirche. Im Urkundenbuch II, Seite 46 steht: Das Bild der immerwährenden Hülfe wurde aus der alten Kirche übertragen.

In einem weiteren Dokument steht: „Ein Mariahilf Bild mit Kasten. Geschenk von Unbekannten 1877“. Unklar ist, ob es sich dabei um das hier vorhandene Bild handelt. In dieser Kapelle steht zur Weihnachtszeit die Krippe.



Nun betreten wir durch die Glastüre das Mittelschiff und gehen zuerst zur Taufkapelle. Hier steht ein Taufstein aus dem Jahre 1598. Der Deckel des Taufsteins ist aus dem 20. Jhdt. Geschaffen durch die Goldschmiede Schwerdt und Förster Aachen. Die Kirche in Haaren hatte also schon das Taufrecht 25 Jahre früher, ehe sie im Jahre 1623 zur Pfarrkirche erhoben wurde. Der Taufstein ist das älteste Kleinod, das in dieser Kirche ist. Er ist aus Walheimer Blaustein gearbeitet mit halbrundem Becken auf ganz kurzem Säulenschaft; daran die Inschrift : **Petter Wissenbvrger Dreis Ort-mans 1598**. Höhe ca. 70 cm. 3 Stufen steigt man hinab in den Taufbrunnen. Sieben Kerzen erinnern an die sieben Sakramente (Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Krankensalbung, Priesterweihe, Ehe), von denen die Taufe das erste und wichtigste ist. Hier steht - außer in der Osterzeit - auch der Osterleuchter. Der Osterleuchter ist eine Arbeit des Künstlers Ernst-Jansen-Winkeln, Mönchengladbach. Viele Generationen sind an diesem Taufbecken getauft worden. Unter dem Boden der Kirche ruhen sie, die unzähligen unbekannten Vorfahren.

Die Darstellungen auf dem Osterleuchter:

Links: Der Auferstandene. Zu erkennen an den Wundmalen in den Händen und den nach oben gerichteten Händen.

Mitte: Ein Lamm und 7 Siegel: das kommt in der Offenbarung vor und zwar Kap. 6,1 und 8,1. Es geht um das Weltende, an dem das Lamm = Jesus das Buch öffnet, in dem die Geschichte und der Sinn der Welt aufgezeichnet ist. Das Lamm ist sicher Jesus. Darüber noch eine Taube = Bild des Hl. Geistes und ein Dreieck mit Auge: Bild Gottes, des Vaters.

Rechts: Ein Prophet oder der greise Simeon mit dem Jesuskind auf dem Arm.



Die 4 Evangelisten



Weihwasserbecken



Bild „Elend erzeugt Sklaven“



Beichtstuhl



Die Pieta von Gustav Dunstheimer, Aachen 1900-1909



St. Germanus



In der Mitte des Eingangsbereiches stehen sie vier Figuren. Es handelt sich hierbei um die 4 Evangelisten: Matthäus mit Mensch, Markus mit Löwe, Lukas mit Stier und Johannes mit Adler. Diese Figuren waren ursprünglich Teil der Kanzel, die in den 1980'er Jahren aus der Kirche entfernt wurde. Die Kanzel (und damit auch die Figuren) waren gestiftet von Herrn Heinrich van Kann, angefertigt im Jahre 1892 vom Bildhauer Jaeger aus Köln. In der Zeit nach 2001 wurden die Figuren durch die Restaurierungswerkstatt Emil Philipp aus Aachen restauriert. Das Vorhergesagte gilt auch für eine Figur, die wir gleich im Chorraum sehen werden. Bruder Lukas ließ die Figuren im Jahr 2011 hier aufstellen.



Neben den Eingängen sehen wir wie in allen katholischen Kirchen Weihwasserbecken. Sie sind noch aus den Anfängen der Kirche im Jahr 1892.

Im rechten Seitenschiff sehen wir im ersten Feld neben dem behindertengerechten Seiteneingang das Bild „Elend erzeugt Sklaven“. Das Bild wurde angefertigt und der Pfarre im Jahr 2002 von Herrn R. Probst geschenkt. Herr Probst hatte für einige Jahre einen Buchladen in der Alt-Haarener Str. rechts neben der Sparkassenzweigstelle.

Im zweiten Feld steht eine Pieta. Sie wurde bei den Renovierungsarbeiten 1980/81 wiederentdeckt, restauriert und wieder aufgestellt. In der Darstellung zeigt sie Maria mit dem Leichnam Christi auf dem Schoß. Dieses bekannte Vesperbild entstand in der Spätgotik (1200-1500) und ist ein Monolog menschlicher Verlassenheit. Die berühmteste Pieta ist die von Michelangelo in Rom aus dem 15. Jahrhundert. Auf unserer Pieta ist eine Inschrift zu sehen. Leider ist sie an der rechten Seite abgeschnitten. Der Künstler wird aber Gustav Dunstheimer sein. Eine Biographie haben wir noch nicht gefunden. Bei der Jahreszahl ist die letzte Ziffer nicht lesbar. Vermutlich könnte sie 1902 (10 Jahre St. Germanus), oder 1907 (neuer Pfarrer Ommer) lauten.



Im dritten Feld steht eine Figur des hl. Germanus, des Patrons der Gemeinde. Diese Figur gehörte zur Ausstattung des Hochaltars der 1892er Kirche.

Im vierten Feld ein Beichtstuhl. Dies gilt auch für die gegenüberliegende Seite. Beide Stühle sind aus den 1890er Jahren und stehen seit der Einweihung im Jahre 1892 in der Kirche. Ihr voller Schmuck, wie er im II. Urkundenbuch der Pfarre von Pfarrer Loerper beschrieben wird, ist nicht mehr vorhanden. Im Urkundenbuch Nr. II, Seite 44 ist zu lesen:

Der Beichtstuhl mit dem Bilde des hl. Nepomuk wurde in Tyrol angefertigt. (Meister unbekannt) und soll ohne Fracht und Eingangssteuer M 1300 gekostet haben. Er ist ein Geschenk des hiesigen Bauunternehmers Gilliam, welcher das 15 m hohe Kreuz am Haarberg errichten ließ.

Der Beichtstuhl des guten Hirten wurde von H. Joh. Haag in Euskirchen gefertigt und kostete M 600. Es ist ein Geschenk meiner Cousine Elisabeth Dickers. (Anmerkung: Pfarrer Loerpers Cousine.)



Weihwasserkrug



Steinplatte



Das Kreuz von Bonifatius Stirnberg



St. Johannes
von Nepomuk



Strahlenkranz-
madonna



Im linken Seitenschiff sehen wir im ersten Feld neben der Taufkapelle einen Weihwasserkrug. Der Weihwasserkrug steht an dieser Stelle, damit die Leute Weihwasser mit nach Hause nehmen können.

Daneben eine Steinplatte mit der Inschrift: ***Gesät wird in Verweslichkeit + Auferweckt in Unverweslichkeit + Gesät in Schwachheit + Auferweckt in Kraft + Gesät wird ein armseliger Leib + Auferweckt ein herrlicher Leib + Gesät wird ein sinnlicher Leib + Auferweckt ein geistiger Leib + Dieses sterbliche muss anziehen Unsterblichkeit + Dank sei Gott + Der uns den Sieg verleiht durch unseren Herrn Jesus Christus +*** (1 Ko 15,43-44.53.57).

Auf einem alten Bild erkennt man, dass diese Steinplatte früher Bestandteil der Totenkapelle war. Auf ihr wurde der Sarg mit dem Leichnam abgestellt.

Die Schrift der Steinplatte wurde 2017 vom Malermeister Peter Thieves aus Haaren im Auftrag des Heimatvereins in roter Farbe nachgezeichnet.

Über der Platte sehen wir ein Kreuz, welches vom Bildhauer Bonifatius Stirnberg im Auftrag von Pastor Dupont entworfen und in Bronze gegossen wurde. Bonifatius Stirnberg lebte eine Zeit lang mit seiner Familie in Haaren. Das Kreuz stellt den auf Wolken wiederkehrenden Christus am „Jüngsten Tag“ dar. Das Kreuz hing ursprünglich über dem Altartisch - wo jetzt das Triumphkreuz hängt - nachdem dieser an den Beginn der Vierung versetzt worden war. Der jetzige Standort stellt eine Beziehung zwischen der darunterliegenden Totenplatte und der Auferstehung Jesu her.

Im zweiten Feld sehen wir die Figur des St. Johannes von Nepomuk, Schutzheiliger der Gemeinde. Die Figur ist aus Holz, farbig gefasst, (Neo) Barock (zweite Hälfte 19 Jhdt.), Höhe ca. 60 cm, weiß-goldenes Chormemd, violettes Untergewand, goldener Saum (näheres siehe in Nr. 2, ab Seite 14).

Im dritten Feld die Strahlenkranzmadonna. Holz, farbig gefasst. Maria mit Metallkrönchen. Höhe ca. 45 cm. Die Madonna in den liturgisch festgelegten Gewändern in Blau und Rot, das Zepter und einen Rosenkranz (modern) in der rechten Hand, Christus mit Weltkugel. Der Künstler ist unbekannt. Das Schnitzwerk aus Holz wird ins 17. Jahrhundert datiert.

Als **Mondsichelmadonna**, **Strahlenkranzmadonna**, **Madonna im Strahlenkranz** (auch *apokalyptische Madonna*) wird in der christlichen Ikonografie ein Marienbildnis bezeichnet, das durch die Perikope der *apokalyptischen Frau* in der Offenbarung des Johannes geprägt ist. Die Mutter Gottes steht auf der Mondsichel; meist hält sie das Jesuskind in ihren Armen.

Die Madonna war Jahrzehnte ohne Strahlenkranz. Der jetzige wurde nach 1995 durch die Restaurierungs-Werkstatt Emil Philipp, Aachen, restauriert und erneuert.

Das Bildnis der *Mondsichelmadonna* geht auf den Bericht der Vision des Johannes von einer kosmischen und von einem Drachen verfolgten schwangeren Frau zurück, die mit Sternen gekrönt und mit der Sonne bekleidet auf dem Mond steht und dem letzten apokalyptischen Gefecht zwischen dem Drachen und dem Erzengel Michael ausgesetzt wird.

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebär ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. (Offb, 12,1–5 EU)“

Die älteste bekannte bildliche Darstellung der Mondsichelmadonna findet sich im Hortus Deliciarum. In der Gotik wandeln sich die Züge der apokalyptischen Frau zunehmend ins madonnenhafte wie die Initiale A im Graduale von St. Katharinenthal (um 1312). Die älteste bekannte Holzplastik ist die sogenannte Hirschmadonna (Erfurt, Angermuseum, um 1370).



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025



Blick vom Altar zur Orgelbühne



linkes Seitenschiff



Nun setzen wir uns in die vorderen Bänke und schauen zuerst zurück in Richtung Haupteingang. Nach den kriegsbedingten Zerstörungen überlegte man, die alte Orgelbühne zu vergrößern und die Schaffung eines neuen Aufganges. Auch war eine neue Orgel nötig. Die Arbeiten an der Bühne und dem gewendelten Treppenaufgang waren 1955 abgeschlossen. 1967 konnte die neue Orgel eingeweiht werden. Sie wurde von der Firma Josef Weimbs, Hellenthal/Eifel, gebaut und umfasst 33 Register auf drei Manuale und Pedal verteilt.

Nun schauen wir nach vorne und sehen im rechten und linken Seitenschiff 14 Stationsbilder des Kreuzweges.

Im 2. Urkundenbuch steht: Dieselben wurden angeschafft durch Herrn Pastor Brandt und für die alte Kirche eingeweiht durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Laurent von Aachen. Die Gemälde wurden gestaltet von einem Maler aus Düsseldorf. Die Rahmen sind ohne Kunst aus gewöhnlichem Holz. Bei der Übertragung in die neue Kirche mussten die Bilder neu eingefasst werden. Das geschah auf Antrag des Pfarrers J. Loerper und mit Genehmigung der hohen geistlichen Behörde am 3. April 1892 durch den hochwürdigen Pater Lullus Mus, Der P.P. Franciscauer zu Aachen

Im Inventarbuch der Kirche steht: Die 14 Stationen, gemalt vom Maler Busch, Düsseldorf, Werth 1800 Mark. Unter Pfarrer Brand gekauft von verschiedenen Personen.

Im Inventarbuch der alten Kirche sind die Personen aufgelistet.

Pfarrer Brand war von 1852-1868 in Haaren.

Es gibt eine „Rechnung über Anlegen zur Umrandung der Stationsbilder nach Haaren von Friedrich Busch“. Die Rechnung führt Arbeiten von August 1859 bis März 1861 auf und ist datiert auf den 30.3.1861.

Auf Grund dieser Dokumente ist festzuhalten, dass die Bilder 1859/1861 vom Maler Friedrich Busch angefertigt wurden. Leider konnten wir bis heute keine Biographie des Malers finden.

Der hier vorhandene Kreuzweg war über lange Jahre nicht in der Kirche zu sehen. 12 der 14 Leinwandgemälde wurden in den 1980er Jahren in die Obhut der Restaurierungs-Werkstatt Emil Philipp, Aachen übergeben. Die Restaurierung der Bilder fand in der Zeit zwischen 1995 und 2001 statt, und sie befinden sich nun hier in neuen Rahmen.

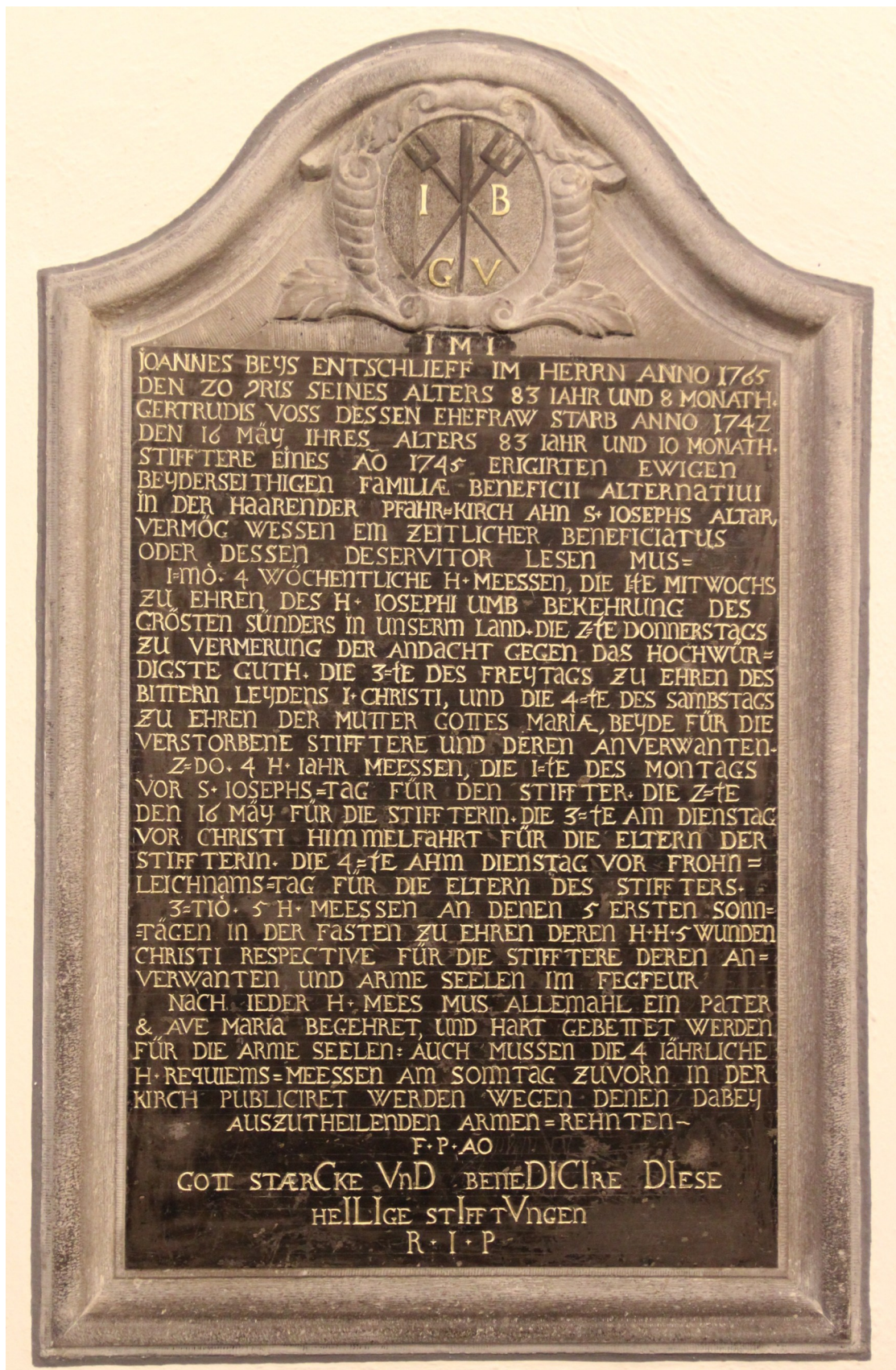
Die 1. Station „Jesus vor Pilatus“ und die 10. Station „Jesus wird seiner Kleider beraubt“ waren abhandengekommen. Herr Volker Lang hatte neue Entwürfe für diese beiden Stationen vorbereitet. Sie waren in moderner Bildsprache gefertigt und sind ganz anders, als die 12 Stationen im Nazarena-Stil. So gibt es einen Kontrast und damit wird deutlich, dass diese beiden Kreuzwegstationen neu geschaffen sind und der Formsprache der heutigen Zeit entsprechen.



1. Station „Jesus vor Pilatus“



10. Station „Jesus wird seiner Kleider beraubt“



Stifterplatte von 1765 eingemauert



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.



heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025

Im rechten Seitenschiff ist eine Stifterplatte von 1765 eingemauert. Die Stifterplatte ist rechteckig, darüber in ovaler Kartusche, von Voluten und Muschelhorn eingefasst, das Familienwappen des Verstorbenen mit den Initialen J B und G V. Sie enthält den nebenstehenden Text:

J B

G V

IMI

JOANNES BEYS ENTSCHLIEFF IM HERRN ANNO 1765
DEN 20 9RIS SEINES ALTERS 83 JAHR UND 8 MONNATH
GERTRUDIS VOSS DESSEN EHEFRAW STARB ANNO 1742
DEN 16 MAY IHRES ALTERS 83 JAHR UND 10 MONATH
STIFFTERE EINES AO 1745 ERIGIRTEN EWIGEN
BEYDERSEITHIGEN FAMILIÆ BENEFICH ALTERNATIUI
IN DER HAARENDER PFAHR=KIRCH AHN S JOSEPHS ALTAR
VERMÖG WESSEN EIN ZEITLICHER BENEFICIATUS
ODER DESSEN DESERVITOR LESEN MUS=
1=MO 4 WÖCHENTLICHE HÒ MEESEN DIE 1=TE MITWOCHS
ZU EHREN DES HÒ JOSEPHI UMB BEKEHRUNG DES
GRÖSSTEN SÜNDERS IN UNSERM LAND. DIE 2=TE DONNERSTAGS
ZU VERMERUNG DER ANDACHT GEGEN DAS HOCHWÜR=
DIGSTE GUTH. DIE 3=TE DES FREYTAGS ZU EHREN DES
BITTERN LEYDENS IÒ CHRISTI, UND DIE 4=TE DES SAMBSTAGS
ZU EHREN DER MUTTER GOTTES MARIÆ, BEYDE FÜR DIE
VERSTORBENE STIFTERE UND DEREN ANVERWANTEN
2=DO 4 HÒ JAHR MESSEN, DIE 1=TE DES MONTAGS
VOR SÒ JOSEPHS=TAG FÜR DEN STIFFTER. DIE 2=TE
DEN 16 MÄY FÜR DIE STIFFTERIN. DIE 3=TE AM DIENSTAG
VOR CHRISTI HIMMELFAHRT FÜR DIE ELTERN DER
STIFFTERIN. DIE 4=TE AHM DIENSTAG VOR FROHN=
LEICHNAMS=TAG FÜR DIE ELTERN DES STIFFTERS
3=TIO 5 HÒ MEESEN AN DENEN 5 ERSTEN SONN=
TÄGEN IN DER FASTEN ZU EHREN DEREN HÒ HÒ 5 WUNDEN
CHRISTI RESPECTIVE FÜR DIE STIFFTERE DEREN AN=
VERWANTEN, UND ARME SEELEN IM FEGFEUR
NACH JEDER HÒ MEES MUS ALLEMAHL EIN PATER
& AVE MARIA BEGEHRET UND HART GEBETTET WERDEN
FÜR DIE ARME SEELEN AUCH MÜSSEN DIE 4 JÄHRLICHE
HÒ REQUIEINS=MESSEN AM SONNTAG ZUVORN IN DER
KIRCH PUBLICIRET WERDEN WEGEN DENEN DABEY
AUSZUTHEILENDEN ARMEN=REHNTEN
GOTT STÆRCKE UND BENEDICIRE DIESE
HEILIGE STIFTUNGEN
RIP

Die Schrift der Stifterplatte wurde 2017 vom Malermeister Peter Thieves aus Haaren im Auftrag des Heimatvereins in goldener Farbe nachgezeichnet.



Sakramentskapelle



An der rechten Seite der Vierung befindet sich die Sakramentskapelle. Dort steht das Tabernakel.



Die zwei hölzernen Türen sind Reste des Tabernakels des ehem. Hochaltars (1892 geweiht) und zeigen Ähren und Weinreben als Symbole für die eucharistischen Zeichen Brot und Wein. Die Türen sind als Fragmente einem modernen schwarzen Schrank vorgeblendet. Reliefs vergoldet, Fond rot: Ähren, Weinreben und Laub.

Früher befand sich in einer Nische eine Reliquie des hl. Papstes Pius X (*1835-†1914). Deshalb wird die Kapelle in verschiedenen Publikationen auch Piuskapelle genannt. Die Reliquie befindet sich heute in der Sakristei.

Links und rechts vom Tabernakel sind an der Wand zwei Reliefs, die vom alten Altar der Kirche (1892) stammen. Sie wurden im Zuge der Renovierung im Jahre 2011 hierhergebracht.



Die Szene auf dem rechten Relief ist dem Neuen Testament entnommen (Lk. 24, 13-35). Die Emmaus-Jünger erkennen Jesus, als er ihnen das Brot bricht.

Die Szene auf dem linken Relief ist dem alten Testament entnommen (Gen. 14, 17-20). Melchisedech gibt ein Siegesmahl für Abraham, der einen erfolgreichen Feldzug durchgeführt hat. Die dritte Person könnte der König von Sodom oder der Sohn Abrahams, Isaak oder ein Diener sein.

An der linken Wand der Kapelle hängt das ewige Licht, das immerwährend brennt und den Standort des Tabernakels anzeigt, in dem die konsekrierten Hostien aufbewahrt werden. Als alttestamentliche Prophezeiung dazu wird (Jes 60,19–20 EU) gesehen: „Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, dein Gott dein strahlender Glanz. Deine Sonne geht nicht mehr unter und dein Mond nimmt nicht mehr ab; denn der Herr ist dein ewiges Licht, zu Ende sind deine Tage der Trauer.“

Die Türe rechts führt zu einem Abstell- und Arbeitsraum, z. Bsp. für die Floristin. Ursprünglich befand sich dort der Paramenten- und Requisitenraum, Aufbewahrungsort für die in der Liturgie verwendeten Textilien für die Priester und Messdiener, sowie weiterer Utensilien.



Einer der Apostelleuchter



Altar aus Marmorstein „belge rouge“



Jesus mit Buch und den Symbolen A und O (Omega).



Das Triumphkreuz über dem Altar



Der Chorraum dient heute als Steh-/Sitzplatz für die Chöre. Dort sehen wir einige Kerzenleuchter, **die aber auch in den Seitenschiffen hängen. Es sind die 12 Apostelleuchter.** Die Leuchter nehmen Bezug auf die Apostel, die vor den Menschen leuchten und die Lehren des Evangeliums verbreiten: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,16 EU). Bei der Konsekration einer Kirche durch den Bischof wird nicht nur der Altar gesalbt, sondern auch die zwölf Stellen, an denen die Apostelleuchter hängen sollen, sie werden mit Chrisam gesalbt. Bei der Einrichtung des Kirchenraumes soll darauf geachtet werden, dass Kreuzwegstationen und Apostelleuchter nicht in räumlicher Nähe zueinander angebracht werden.

Die Kerzen in den Apostelleuchtern werden im Allgemeinen nur an Hochfesten und vor allem am Weihetag der Kirche angezündet.

Weiterhin sehen wir eine Figur, die wie die vier Evangelisten im Eingangsbereich von der nicht mehr vorhandenen Kanzel stammt. In verschiedenen Unterlagen steht, dass es sich um Moses handelt. Dies kann aber nicht sein. Der Dargestellte hält ein Buch mit den Symbolen A und O (Omega). Sie sind aus der Offenbarung des Johannes für Jesus, der dort sagt: Ich bin das Alpha und das Omega (der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende). Somit dürfte sicher sein, dass die Figur Jesus darstellt.

Im Jahr 1962 wurde der heutige Altar, ein Geschenk anlässlich des 25-jährigen Priesterjubiläums an Pastor Dupont, aufgestellt. Die Altarplatte in ihrer Größe und der Unterbau sind aus dem Marmorstein „belge rouge“, gefertigt durch das Marmorwerk Grünzig in Aachen. Der Ambo ist aus gleichem Marmor und wurde 2011 durch Bruder Lukas aufgestellt.

Das Triumphkreuz über dem Altar und die Engelfiguren an den Säulen sind bei der Renovierung der Kirche 1983 wieder aufgehangen bzw. aufgestellt worden.

Im Urkundenbuch II, Seite 46 steht: Das Kruzifix am Anfang des Chores als Triumphkreuz angebracht, soll ursprünglich aus Aachen stammen. Es befand sich auf dem Kirchhofe Haaren in der Nähe der alten Kirche in einem kleinen Häuschen und wurde vor demselben bei den sakramentalen Prozess zwischen Ostern und Pfingsten der Segen gegeben. Es war ganz mit Farbe einfarbig dick beschmiert, sodass die fleißige Bildhauerarbeit nicht zur Geltung kommen konnte. Die Symbole der Evangelisten und der Engelskopf waren daran (oder davon).

Der damalige Kirchenvorstand ließ durch Herrn Graf in Aachen Farbe abbeizen und das Bild neu polychrom gestalten, für welche Arbeit Herr Graf nur 60 M forderte aus Anhänglichkeit an seinen Geburtsort. Der tragende Engel ließ darauf schließen, dass es früher nicht gestanden, sondern gehangen habe, deshalb wurde es vorläufig zum Triumphkreuz bestimmt. Es wurde 1983 von Fa. Philipp aus Aachen erneut restauriert.

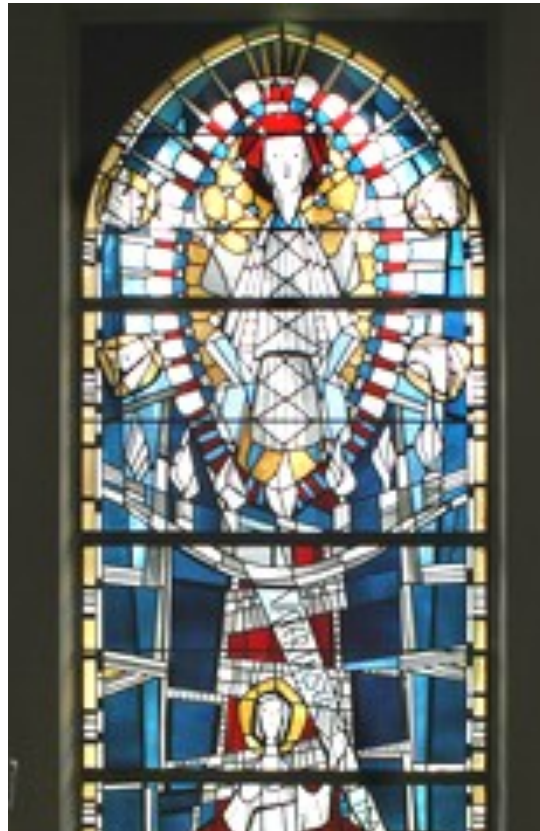


Die Engelfiguren wurden ebenfalls 1983 von Fa. Philipp aus Aachen restauriert. Normalerweise halten die Engel Musikinstrumente in den Händen. Engel werden sehr häufig als „Himmlische Musikanten“ mit Instrumenten dargestellt. Sehr oft handelt es sich dabei um Flöte, Harfe und Laute. Dies erkennt man hier an der Arm- und Handhaltung. Die Flügelansätze sind ebenfalls noch erkennbar. Die Engel gehörten ursprünglich zu Nebenaltären (Urk. II, Seite 47) und wurden zum Feste des hl.

Germanus 1895 eingeseget. Angefertigt von Lambert Piedboeuf (*1863 - + 1950) zum Preis von 460 M.



Fahne der Kirchengemeinde St. Germanus



Fenster in der Sakristei „Vater unser im Himmel“



Oberteil des Josefsaltars aus dem ehemaligen Kloster in Haaren



Die Türe links führt zur neuen Sakristei. Die Messglocke stammt aus St. Elisabeth und wurde erst 2017 hier angebracht. Die Glocke, die vorher hier hing, war von St. Martin und ist nun wieder dort. Früher hatte St. Germanus keine Wand-Messglocke. Neben der Türe stand auf dem Boden eine Messglocke, die mit einem Schlegel vom Messdiener angeschlagen wurde.

Die **Sakristei** ist in Kirchen ein Nebenraum, in dem aufbewahrt wird, was für den Gottesdienst benötigt wird, wie etwa liturgische Gewänder, Paramente, liturgische Geräte (Kelche, Hostienschalen, Leuchter, Liturgische Bücher, Hostien, Messwein und Kerzen).

Im Besonderen dient die Sakristei Priestern, Diakonen, Lektoren und Ministranten als Vorbereitungs- und Umkleierraum. Betreut wird die Sakristei üblicherweise vom Küster, der darum manchmal auch *Sakristan* genannt wird.

Zunächst betreten wir den Vorraum. Hier ist der Schrank zur Aufbewahrung der Messdienerkleidung. Rechts an der Wand sehen Sie die Fahne der Kirchengemeinde, auf der der hl. Germanus abgebildet ist. Die Fahne ließ 2013 der Heimatverein Haaren/Verlautenheide restaurieren. Im Urk.B. II, Seite 34 steht: Neue Fahnen in der Pfarrkirche. ... 4.) Eine große Fahne im grünen Sammet nebst Fahnenstange mit Engel, gestickt von Frl. Paulus in Aachen, mit dem Bildnis des hl. Germanus. Sie war Eigentum des hiesigen Bürger-Vereins (Casino) und wurde mit Erlaubnis d. hohen geistl. Behörde im Sommer 1892 von dem hiesigen Pfarrer geweiht.

In der Sakristei befinden sich die Schränke zur Aufbewahrung der Messgewänder und sonstigen Gerätschaften. Auch der Tresor zur Aufbewahrung kostbarer liturgischer Gefäße findet man in der Sakristei. Die Sakristei verfügt in der Regel über einen separaten Eingang und eine Toilette.

Auch befindet sich hier das Oberteil eines Josefsaltars, der im ehemaligen Kloster in Haaren stand.

- Linker Flügel: Josef mit Flügel. Er wurde oft engelgleich bezeichnet, weil er nach der Tradition keine sexuelle Beziehung zu Maria hatte. Auf dem Banner steht: **Heiliger Joseph beschütze mein** (Sterben).
- Mitte: Tod Josefs; Josef in Jesu Armen, Maria daneben. Text übersetzt: **Ecce** = siehe - **quomodo** = wie - **mori** (Forts. vielleicht morit(ur)us est: mori übersetzt sterben - **justus** = der Gerechte: eine alte Bezeichnung für Josef, weil es in der Bibel heißt: Josef war gerecht und wollte Maria nicht bloßstellen. Das Ganze höchstwahrscheinlich: Siehe, wie der Gerechte stirbt.

Rechter Flügel: Josef und die Einladung, dass er einem im Sterben beisteht. Auf dem Banner steht: **Ich lade dich zu meiner Sterbestunde ein**.



Das Mobiliar der Sakristei wurde 2016 neugestaltet. Es wurden Einrichtungsgegenstände aus St. Elisabeth integriert.



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025





Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.



heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

Pfarrkirche St. Germanus © Franz-Josef Heuser A.D. 2017 und 2025
